



SALESIANISCHE
MITARBEITER
DON BOSCOS

SMDB

unterwegs ...



Mehr als
35.000 Frauen und Männer
sind weltweit aktiv.

... auch jenseits der Grenzen

Deutsche Provinz der SMDB
Ausgabe 3/2022
17. (48.) Jahrgang

Grußwort des Provinzials	3
Deutsche SMDB im Einsatz in Afrika	4
Besinnungstag der Don Bosco Familie Mannheim/Stuttgart.....	9
Don Bosco Familie Essen feiert das Maria-Hilf-Fest	12
SMDB im Einsatz auf dem 102. Katholikentag	14
Aufnahme von Georg Leitenberger in die Vereinigung der SMDB 18	
Don Bosco Familie auf den Spuren des hl. Franz von Sales	20
Don Bosco Essen feiert 100-jähriges Bestehen „nun richtig“	24
Panorama der Herbstwanderungen der verschiedenen OZ.....	26
Der Benediktusweg - meditativer Rundweg um Benediktbeuern ..	29
Heiligsprechung von Br. Artemide Zatti SDB am 09.10.2022	31
Provinzratssitzungen in Heiligenstadt und Vilshofen	35
Fürbitten der SMDB für die kommenden Monate.....	41
Besondere Geburtstage im Jahr 2023	43
Bericht vom Treffen des Weltrats der SMDB in Valdocco.....	44
Vorstellung der Regionaldelegierten der FMA.....	46
Wie erkenne ich, ob meine Kleidung nachhaltig ist?	47
Mit auf den Weg	50
Impressum.....	51

Grußwort des Provinzials

Liebe Leserinnen und Leser des SMDB unterwegs...

in die Weihnachtsoktav fällt in diesem Jahr am 28. Dezember der 400. Todestag des hl. Franz von Sales, des Namens- und Schutzpatrons der Vereinigung. Franz von Sales hatte einen besonderen Bezug zum Weihnachtsfest. Sowohl seine Priesterweihe als auch die Bischofsweihe fielen in die Adventszeit. Die erste hl. Messe, die er nach Jahrzehnten des Calvinismus als Missionar des Chablais in der Kirche St. Hippolyth in Thonon am Genfer See feiern durfte, war die Christmette des Jahres 1596, die für ihn eine besonders tiefe geistliche Erfahrung war. So ist mir sein diesjähriges Jubiläum ein willkommener Anlass, Ihnen ein weihnachtliches Wort des hl. Franz von Sales mit auf den Weg in die Advents- und Weihnachtszeit und ins neue Jahr zu geben: „Warum nimmt Gott diese liebenswerte Gestalt eines Kindes an?“, so fragt der hl. Franz, der Lehrer der Gottesliebe, in seinem Brief vom 6./7. Januar 1613 die Ordensfrau Gasparde de Ballon. Und seine Antwort lautet: „Er will uns auffordern, ihn vertrauensvoll zu lieben und uns liebevoll ihm anzuvertrauen.“ (DASal 7,204)

Die Menschwerdung und die Geburt Jesu Christi bedeuten den tiefsten Liebeserweis Gottes an uns Menschen. Gott hatte Sehnsucht, einer von uns zu sein, um uns ganz nahe zu kommen. Wir werden dem Weihnachtsgeheimnis daher nur auf die Spur kommen, wenn wir es in der Haltung der Liebe betrachten und es in der Haltung des Vertrauens annehmen.

Das diesjährige Weihnachtsfest fällt in eine von Krisen und Konflikten zutiefst erschütterte und verunsicherte Zeit. Viele Menschen sind voller Ängste und Befürchtungen, andere resignieren, so genannte „Verschwörungstheoretiker“ haben derzeit Hochkonjunktur. Wir Christen sollen und können demgegenüber gerade jetzt Menschen der Hoffnung sein. Denn Weihnachten sagt uns, dass Gott diese Welt niemals vergisst. Gott liebt diese Welt so sehr, dass er noch nicht einmal davor zurückschreckt, sich ihr vorbehaltlos als schwaches und ausgeliefertes Kind von Betlehem ganz und gar auszuliefern. Gerade so wollte er das



Foto: SDB/Klaus
D. Wolf

das liebende Herz der Menschen gewinnen.

Hiermit wünsche ich Ihnen allen, dass Sie mit dieser weihnachtlichen Hoffnungsbotschaft gestärkt in das neue Jahr 2023 mit seinen Herausforderungen gehen können.

Das Lieblingsgebet des hl. Franz von Sales, mit dem er seine Schriften zu zeichnen pflegte, möge Sie dabei begleiten: V + J - Vivat Jesus - Es lebe Jesus!

P. Reinhard Gesing SDB, Provinzial

- ◇ -

Deutsche SMDB im Einsatz in Afrika

Mein Mann und ich wurden von der Redaktion wegen eines Artikels für das "SMDB unterwegs..." angefragt. Ein Gesichtspunkt dieses Artikels sollte sein, weitere Krisengebiete in der Welt angesichts des furchtbaren Krieges in der Ukraine, der in diesen Monaten so sehr im Fokus des medialen Interesses steht, nicht aus den Augen zu verlieren.



Nun ist das kleine westafrikanische Land Sierra Leone wahrhaftig ein Krisengebiet. Für uns steht aber, wenn wir an dieses Land denken, nicht so sehr die Krise im Vordergrund, sondern eine Kette vieler Begegnungen, die uns mit Freude und Erschrecken, mit Wut und Ohnmacht erfüllt haben.

Durch die Salesianer in Freetown wurde unsere Sicht geweitet, unser Glaube gestärkt und herausgefordert und uns wurde dort eine Familie geschenkt, deren Leben wir teilen dürfen.

Unsere Geschichte beginnt 2015, als im Münchner Salesianum der 200. Geburtstag Don Boscos gefeiert wurde. Wir wussten zu diesem Zeitpunkt kaum etwas von den Salesianern und standen mitten in einer ent-

scheidenden Lebensänderung, nämlich der Abgabe unserer gemeinsamen Münchner Praxis, in der mein Mann viele Jahre als Allgemein- arzt, ich einige Jahre als Frauenärztin gearbeitet hatten.

Wir haben durch die Zugehörigkeit zur katholischen Kirche viel Segen erfahren und unser "Traum" war es, uns im Ruhe- stand für die erfahrene Hilfe und Führung zu bedanken. Wir hatten aber keine konkrete Vorstellung, wie das gesche- hen könnte. Wir waren 2012 nach Benediktbeuern gezogen und pendelten seit dieser Zeit zwischen unserem Arbeitsplatz und dem oberbayerischen Dorf.



Dieser Junge wurde in Don Bosco Fambul geboren. Seine Mutter bestand da- rauf, ihm die Vornamen Doctor Henning zu geben.

Da kam von einem alteinge- sessenen Ehepaar des Klos- terdorfs die Einladung zur Ju- biläumsfeier von Don Bosco nach München. Wir sahen einen Film, der verschiedene salesianische Einrichtungen vorstellte, darunter auch das seinerzeit nahezu 80 Jahre alte Pademba-Gefängnis in Freetown. Schon der Film ließ ahnen, dass dieses Gefängnis ein Schreckensort ist. Aber was mich staunen ließ, war, dass die Szene nicht nur Trostlosigkeit vermittelte, sondern dass das gemeinsame Sin- gen eines Liedes Freude und Hoffnung in die Gesichter der Gefange- nen zauberte. Vom Text verstehen konnte ich: "We are together". Um- ringt von ausgemergelten zerlumpte Gestalten stand der Direktor von Don Bosco Fambul, Br. Lothar Wagner SDB.

Nach der Ebolaepidemie, die in Sierra Leone Tausende von Todesop- fern forderte, viele Kinder und Jugendliche zu Waisen und Ausgestoße- nen machte, das öffentliche Leben und die kümmerliche Wirtschaft zum Erliegen brachte und das Land nach einem blutigen Bürgerkrieg weiter in den Ruin trieb, kam Br. Lothar Wagner zur Erholung nach Benedikt- beuern. Bei einem Abendessen fragten wir ihn, ob er uns zu sich und seinen Mitbrüdern einladen würde, damit sie und wir herausfinden könn- ten, ob Don Bosco Fambul ein Ort wäre, wo wir mitarbeiten und leben

könnten. Fambul ist übrigens ein Wort aus der Sprache Krio und bedeutet Familie. So verbrachten wir die Jahreswende 2015/16 in Sierra Leone. Zu den eindrücklichsten Weihnachtsfesten unseres Lebens gehört der Gottesdienst im Pademba-Gefängnis. Auf einem freien Feld versammelten sich 400 Männer. An einem Ort, wo oft gebrüllt und geschrien wird, herrschte Stille, konzentriertes Zuhören, ein singender Jubel – nie zuvor hatten wir ein solches gemeinsames Vor-Gott-Treten erlebt. Danach fand auf demselben Feld das leidenschaftlich gespielte Fußballturnier unter sengender Sonne statt. Br. Lothar stand als Schiedsrichter pfeifend unter den Spielern, die sonst den ganzen Tag in winzigen Zellen zu zehnt eingepfercht oft ohne Matratzen hausen, und rannte unermüdlich übers Feld.



Danach gab es ein Festmahl: Die Sozialarbeiter von Don Bosco Fambul verteilten Hühnchen und Reis. Anstelle des sonstigen trüben Wassers gab es Limonaden. Und immer wieder kam die gleiche Ansprache an uns: „Ich heiße Abdul oder ..., vergiss mich nicht!“ Am 1. Januar 2016 erteilte der Präsident einer Anzahl von Gefangenen

Amnestie. Wer wirklich freikommen konnte, war bis zuletzt unklar. Angehörige erfahren von der Freilassung oft nichts, können es sich nicht leisten, dazu in die Hauptstadt zu fahren oder haben den Gefangenen bereits abgeschrieben. So erlebten wir, dass 20 – 30 Männer ohne jegliche Starthilfe plötzlich auf der Straße vor dem Eisentor standen, das ihnen oft viele Jahre lang den Weg in die Freiheit versperrt hatte. Einige konnten sich kaum auf den Beinen halten. Br. Lothar und einige Sozialarbeiter sammelten die Entlassenen ein, auf die keiner wartete und fuhren sie zu Don Bosco Fambul.



Frau Dr. Reuter unter den Straßenjungs

Dieses Salesianerhaus in der Stadtmitte von Freetown wurde gebaut, um Kindersoldaten und Straßenjungen Schutz zu bieten. An diesem Tag nahm es die entlassenen Gefangenen auf: Sie konnten sich endlich einmal duschen, bekamen neue Hosen und Hemden, konnten sich satt essen, erhielten etwas Geld, um nach Hause fahren zu können und nicht gleich stehlen zu müssen, um sich in einen klapprigen Bus zwängen zu können. Einige waren wie erstarrt, lagen nur apathisch da oder fiebernd auf einer Matratze. Wir mussten ihnen Flüssigkeit einflößen, sie notdürftig behandeln, einfach bei ihnen bleiben.

2016 wurde P. Jorge Crisafulli SDB aus Argentinien Direktor von Don Bosco Fambul. Neben vielen anderen Aufgaben widmete er seine Aufmerksamkeit dem Pademba-Gefängnis. Die Salesianer sind die einzige "NGO" (= Nichtregierungsbehörde), die Zugang zu den Gefangenen hat. Auf dem Gelände gibt es eine Baracke, in der sich seither von Montag bis Freitag täglich nachmittags unter der Obhut der Sozialarbeiter von Don Bosco Fambul ca. 90 Gefangene treffen. Sie können sich dort waschen, bekommen eine vollwertige Mahlzeit, sauberes Trinkwasser, können spielen, fernsehen, reden oder einige Runden auf einem Fahrrad drehen. Mittlerweile ist ein Teil der Baracke mit PCs ausgerüstet, an denen Gefangene für die Zukunft ausgebildet werden.

Jeden Freitag findet in der Gefängniskapelle eine Messe statt, der ein Salesianer vorsteht. Die Gefangenen haben einen Chor gebildet und spielen begeistert auf verschiedenen Instrumenten: Trommeln, Rasseln oder Keyboard. Bei unseren verschiedenen Aufenthalten von 2016 bis 2021 waren das Pademba-Gefängnis, das Jugendgefängnis und das Untersuchungsgefängnis für Minderjährige unsere regelmäßigen tägli-

chen oder wöchentlichen Einsatzorte. Mit ganz einfachen medizinischen Mitteln hielten wir dort "Sprechstunde". Wir legten Karteiarten an, um bei den vielen Patienten jeweils eine Krankengeschichte vor Augen zu haben. Die augenfälligsten Leiden waren die Unterernährung – nicht wenige Männer wogen unter 40 kg – und die Magenbeschwerden. Es gibt nur eine schlechte tägliche Mahlzeit, die viele an Pappe erinnerte. Dazu kamen die Durchfälle wegen des besonders in der Regenzeit verschmutzten Wassers, Atemwegsinfekte bis hin zur Tuberkulose, die verheerenden Hautkrankheiten, wie Krätze oder Pilzbefall, die Schlaf unmöglich machen, die Hoffnungslosigkeit und Depressionen. Nicht wenige sitzen Monate, ja jahrelang hinter Gittern, ohne je zu einer Gerichtsverhandlung vorgeladen zu sein.

P. Jorge und Dr. Reuter bereiten die Gefängnisprechstunde vor



Wie haben wir uns herzlich mitgefremt, wenn nach wenigen Infusionen ein Gefangener wieder essen und gehen konnte, wenn das Hautjucken gelindert werden konnte, wenn wir freudig begrüßt wurden, wenn wir einem Gefangenen eine Bibel mitbringen konnten und er wenig später hinter uns herlief und uns erzählte, wie Josef seine Brüder in Dotan suchte und sie ihn in die Zisterne warfen. Wir haben so viele Lebensgeschichten der Gefangenen erfahren. Ein gestohlenen Handy kann einen Jungen 10 Jahre hinter Gitter bringen. Viele überleben die Gefangenschaft nicht. Auf demselben Tragegestell, auf dem das Essen befördert wird, werden auch die Toten aus den Zellen getragen. Einen Jungen, der mit 12 Jahren ein kleines Mädchen ermordet haben sollte, sahen wir in den Jahren heranwachsen. Er kann nicht lesen oder schreiben, niemand will ihn haben, er sitzt jahrelang im Untersuchungsgefängnis, obwohl die Gesetze das eigentlich verbieten.

Zu jedem Osterfest lassen sich nach einer langen Unterweisung im

Glauben durch einen Salesianer einige Gefangene taufen. Die Christen bilden im Land eine Minderheit, denn die meisten Sierra Leoner sind Muslime. Aber das Zusammenleben der verschiedenen Religionen und Konfessionen ist Gott sei Dank bis jetzt kein Anlass zu gewalttätigen Auseinandersetzungen.



Dass es unter widrigsten Umständen einige Menschen gibt, die im Gefängnis ihre Würde behalten und Gott dienen, haben wir erfahren dürfen. Sie haben die Freiheit, sich Gott anzuvertrauen, ergriffen und uns gestärkt im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe.

Dr. Jutta Reuter SMDB & Dr. Henning Reuter SMDB, OZ Benediktbeuern

- ◇ -

Besinnungstag der Don Bosco Familie Mannheim/Stuttgart

Von dem, was unser Herz erfüllt, was der Grund unserer christlichen Existenz ist, davon kann man nicht genug hören und immer wieder erzählt bekommen. Und für uns als Glieder der Don Bosco Familie ist dies nicht nur eine Geschichte, sondern eine Person: Don Bosco selbst.

Und so war es auch Don Bosco, der uns als Don Bosco Familie im Südwesten Deutschlands am 14. März 2022 zu einem gemeinsamen Besinnungstag zusammenrief. Konkret war es natürlich der Direktor des Salesianerhauses in Stuttgart, P. Jörg Widmann. Und der Besinnungstag hatte auch einen konkreten Grund: die SDB Stuttgart verabschiedeten sich im August 2022 nach 23 Jahren Arbeit für junge Menschen von Stadt und Diözese. Einen besonderen Akzent bei den verschiedenen Formaten des Abschieds bildete dieser Tag, an dem sich die Stuttgarter Salesianer, das SMDB-Ortszentrum Mannheim und ein Kandidat für das Versprechen als Salesianischer Mitarbeiter in Mannheim trafen.

Im Stadtteil Almenhof am Rheinufer hatten die Salesianer von 1949 bis 2000 unterschiedliche Einrichtungen für junge Menschen: bis 1977 ein Lehrlingswohnheim und bis 2000 die Pfarrseelsorge der Maria-Hilf-Kirche. Aus einer Gruppe Ehemaliger entstand in Mannheim Mitte der 90er Jahre ein OZ der SMDB, das viele, an Don Bosco interessierte Gemeindemitglieder betreut, sich sehr regelmäßig zu Einkehrtagen trifft und das auch künftig den Geist Don Boscos in der Gemeinde wachhält.

Aber dieser Besinnungstag war etwas ganz Besonderes. Der Don Bosco-Saal von Maria-Hilf war festlich hergerichtet, mit dem nach Corona-Verordnung vorgeschriebenen Abstand. Die Tische waren liebevoll gedeckt und für die Verpflegung war bestens gesorgt. Eingeladen waren die SDB der kroatischen Mission in Karlsruhe, ein Mitbruder der italienischen Mission in Villingen-Schwenningen, der letzte Pfarrer und Direktor des Mannheimer Hauses, P. Herbert Hermle, und natürlich die SDB aus Stuttgart.

Pater Widmann hatte für den inhaltlichen Teil zwei SMDB aus Ens Dorf gewonnen, Petra Schimmelpfennig und Inge Roidl, die im dortigen „Haus der Begegnung“ als Bildungsreferentinnen tätig sind und aus dem Geist Don Boscos heraus noch viel mehr tun als „nur“ Orientierungstage für junge Menschen anzubieten. Auch in der Pfarrgemeinde halten beide durch ihre Jugendarbeit den Geist Don Boscos lebendig.

Nachdem sich alle pünktlich zum Kaffee und zum Ankommen versammelt hatten, fehlten nur noch die Referentinnen und die Stuttgarter SDB. Aber diese ließen lange auf sich warten. Eine Autobahnsperrung war der Grund für eine fast dreiviertelstündige Verspätung. So wurde im Sinne salesianischer Spontanität das Programm kurzerhand auf den Kopf gestellt und den Gegebenheiten angepasst. Wie Don Bosco einmal sagte: „Ich bin immer so vorgegangen in meinem Leben, wie Gott es mir eingab und die Bedingungen es erforderten!“

Das Thema der Referentinnen sprach den SDB und SMDB aus dem Herzen: „Unser Vorbild Don Bosco in der Beziehung mit Jugendlichen – Die Salesianische Idee damals und heute!“ Don Boscos Ziel war es, aus Jugendlichen rechtschaffene Bürger und gute Christen zu machen. Sein wichtigstes Vorbild dabei war Franz von Sales, den wir in seinem 400. Todesjahr 2022 besonders in den Blick nehmen. Seine Idee „Alles aus

Liebe, nichts aus Zwang“ wurde auch für Don Bosco 250 Jahre später zum Leitmotiv. Bis heute haben die Ideen Don Boscos, seine Pädagogik, seine Spiritualität gerade für Jugendliche nichts an ihrer Aktualität verloren. „Es gilt, Jugendliche zu erziehen“, so die beiden Referentinnen, „ohne sie zu erniedrigen, denn jeder Mensch ist wertvoll!“

Ausgehend von diesem Grundsatz salesianischer Pädagogik entfalteten die beiden Damen in lebendiger und mitreißender Art die Grundpfeiler des Handelns von Don Bosco damals, heute und morgen: Assistenz, das Präventivsystem und die Säulen Vernunft, Religion und Liebe, immer mit der Fragestellung, wie es heute im pädagogischen Alltag von 2022 umsetzbar ist. Der Impulsvortrag mündete in die Feststellung: „Das pädagogische Prinzip Don Boscos zielt darauf ab, dass Erwachsene mit jungen Menschen so umgehen, dass diese ihren eigenen Weg finden und gehen können.“

Zur Stärkung der Seele gehört auch immer die Stärkung des Leibes. Der Mannheimer Verein „Arbeit für alle e.V.“ hatte ein großzügiges und reichhaltiges Essen vorbereitet: dem Tag angemessen mit italienischen Spezialitäten bestückt. Der Verein wendet sich jungen Menschen in besonderen Lebenslagen zu, die hier die Möglichkeit erhalten, sich für den Arbeitsmarkt zu qualifizieren. Beschäftigt werden Jugendliche zwischen 18 und 25 Jahren, die arbeitslos sind und (noch) in keine Ausbildung, in kein Arbeitsverhältnis oder eine Qualifizierungsmaßnahme der Agentur für Arbeit vermittelt werden können. Die beim Verein beschäftigten Jugendlichen sind bis zum Zeitpunkt ihres Einstiegs - teilweise mehrfach - an schulischen und beruflichen Einrichtungen gescheitert. Viele der hier beschäftigten Personen - insbesondere junge alleinstehende Mütter - stehen zum ersten Mal in einem festen, sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis. Zu den Beschäftigten im Verein zählen auch junge Erwachsene, die nach Abschluss ihrer Berufsausbildung von ihrem Betrieb nicht übernommen wurden und nun hier Arbeit finden und nach Bedarf nachqualifiziert werden, bis sie in den ersten Arbeitsmarkt wechseln können.

Nach dem Essen fand der spirituelle Höhepunkt des Tages statt: der Gottesdienst in der Maria Hilf-Kirche, dem P. Widmann vorstand. Als Abschluss hatten die beiden Ensдорfer SMDB ein Spiel vorbereitet. Don Bosco und die in seinem Geist tätigen Pädagogen legten viel Wert auf

die Stärkung junger Menschen durch eine tragende Gemeinschaft. Das Spiel - von P. Gesing in seinem Buch über eine Pädagogik nach dem Vorbild Don Boscos in der heutigen Zeit „Das Labyrinth“ genannt - sollte dieses Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppe stärken und aufzeigen, dass nur gemeinsam der Weg beschritten werden kann. Jede Gruppe ist nur so stark wie das schwächste Glied, und nur wenn jeder seine Aufgabe erfüllt, hat auch die Gruppe das Ziel erreicht.

Zum Ausklang des Tages und auch zum Dank für 23 Jahre Zusammengehörigkeit im Geist Don Boscos wurden die SDB aus Stuttgart reichlich beschenkt (Mannheimer Dreck, guter Wein, ein Mannheimer Reiseführer und Infos zur geplanten Gartenschau 2023). Dies könnte motivieren, dass ein Besuch in Mannheim auch zukünftig eine gute Gelegenheit ist, das gewachsene Miteinander der Glieder der Don Bosco Familie zu stärken und lebendig zu halten.

Das Ortszentrum Mannheim wünscht den Stuttgarter SDB auf dem Weg in die neuen Wirkungskreise Berlin, München und Regensburg viele neue gute Ideen im Sinne Don Boscos. Möge Gottes Segen sie begleiten und Don Bosco sie für die neuen Aufgaben stärken.

Wir vom OZ freuen uns, mit Sr. Rita Breuer aus Essen eine neue geistliche Begleiterin gewonnen zu haben. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit ihr. Die Treffen werden zweimal im Jahr stattfinden, um mit uns den Glauben und den Geist Maria Mazzarellos zu festigen und zu stärken. Herzlich willkommen in Mannheim!

P. Jörg Widmann SDB & Monika Mangold SMDB, OZ Mannheim

- ◇ -

Don Bosco Familie Essen feiert das Maria-Hilf-Fest

Eine besondere Tradition im OZ Essen durfte nach langer Corona-Unterbrechung wieder stattfinden: Am 24. Mai, dem Hochfest Maria, Hilfe der Christen, trafen sich viele Freundinnen und Freunde der Don Bosco Familie zum festlichen Gottesdienst in der Hauskapelle des St. Johannesstifts der SDB in Essen-Borbeck. Als Hauptzelebrant stand Direktor P. Otto Nosbisch dem Gottesdienst vor. Endlich war vielen Angehörigen der Don Bosco Familie die Mitfeier mit der Hausgemeinschaft der SDB und der hiesigen Don Bosco-Schwestern wieder möglich.

In seiner Predigt ging P. Nobsch auf die besondere Bedeutung dieses Hochfestes für die weltweite Don Bosco Familie ein. Er hob das grenzenlose Vertrauen Don Boscos und Maria Mazzarellos auf die Hilfe Mariens hervor und unterstrich dessen Bedeutung bis in die heutige Zeit, mit all ihrer Wichtigkeit für die Hilfsbedürftigen. In den aktuell schwierigen Zeiten zeigt sich die Bedeutung der Hilfe Mariens in der Unterstützung bei Naturkatastrophen, Krieg, Flucht und menschlichen Abgründen. Hier floss auch der Dank für den am 13. Mai vereitelten Anschlag auf das Essener Don-Bosco-Gymnasium mit ein.



P. Nobsch stellte das Bild der Schutzmantelmadonna dabei in besonderer Weise in den Mittelpunkt der marianischen Verehrung. Er stellte dabei den Bezug von der historischen Entwicklung der Marienverehrung bis zur Gegenwart her, in der wir Maria immer wieder um Hilfe und Beistand bitten. Er betonte die tragfähigen Säulen und Fundamente der Marienverehrung, auf die wir noch heute ohne Zweifel bauen dürfen und es auch sollen.

Das monatliche Rosenkranzgebet am 24., die Spendung des Maria-Hilf-Segens und das erst kürzlich begangene große Hoffest zum 100-jährigen Jubiläum der Don Bosco-Schwwestern in Borbeck und zum 150-jährigen Bestehen der FMA seit deren Gründung stellte er als tragfähiges und lebendiges Beispiel der Marienverehrung in unserem Gemeindeleben in Essen-Borbeck heraus.

Zum Abschluss des Festgottesdienstes spendete P. Nobsch den Festgästen den Maria-Hilf-Segen und lud die Festgemeinde herzlich zur lange vermissten Begegnung bei Gespräch, Austausch, Kaffee und Kuchen in die Schülercafeteria des Don-Bosco-Gymnasiums ein. Diese sehr rege Begegnung fand dann in einer gelockerten und ungezwungenen Atmosphäre statt.

P. Nobsch und Br. Johannes Enß informierten die versammelte Runde

Br. Johannes Enß im
Baustellenoutfit



und fanden erst nach Stunden um 18 Uhr ein Ende, als die Vesper in der Hausgemeinschaft bereits eingeläutet war.

Auf die nächsten Begegnungen zum Rosenkranzgebet am 24.06., zum 80. Gedenktage des Todes von P. Theodor Hartz SDB am 23.08.

2022 sowie beim Pontifikalamt mit Bischof Dr. Overbeck am Abend des 17.09.2022 freuen sich schon heute mit einem breiten Lächeln im Gesicht das OZ Essen und die Freunde der Borbecker Don Bosco Familie.



der Freunde Don Boscos über Neuigkeiten aus der Hausgemeinschaft, der Schulgemeinde und bauliche Veränderungen, wie den Neubau der Turnhalle des Gymnasiums. Bei einer spontanen Spendenaktion konnten die Salesianer symbolisch mehrere „BAUSTEINE“ unter den Anwesenden verteilen.

Das Lob an die Jugendlichen der Boje (katholische Jugendsozialarbeit), die wiederum den leckeren Kuchen gebacken hatten, gibt der Autor gerne weiter. Die leeren Kuchenplatten waren Zeuge dafür, dass er allen wohl gemundet hat. Die Gesprächsrunden zum Austausch wurden ausgiebig genutzt

Text und Fotos: Michael Guthmann SMDB, OZ Essen

- ◇ -

SMDB im Einsatz auf dem 102. Katholikentag

Vielfältig, bunt und einladend war das Angebot der Don Bosco Familie, die beim Katholikentag in Stuttgart vom 25. bis 29. Mai 2022, der unter dem Motto „Leben teilen“ stand, vertreten war. Entsprechend groß,

nämlich fast 150 Personen stark, war auch die Helferschar, die unter der Koordination von P. Johannes Kaufmann aus Würzburg dafür sorgte, dass das reichhaltige Programm rund um das aus Bamberg herbeigeholte Viermast-Zirkuszelt so reibungslos wie möglich abrollte. Das Zelt war im Stadtgarten zwischen dem Innenstadtcampus der Stuttgarter Universität und dem Kulturzentrum Liederhalle, wo die großen Diskussionsveranstaltungen u.a. mit Bundeskanzler Olaf Scholz oder Bundes-

tags-
vizeprä-
sidentin
Petra
Pau statt-
fanden,
sehr gut
platziert.
Die Hel-
ferschar
setzte
sich aus
vielen Ju-
gendli-
chen, Sa-



lesianern, Don Bosco-Schwestern und auch SMDB aus den Ortszentren Buxheim, Chemnitz und München zusammen.

Zu ihren Aufgaben gehörten ja nach übernommener zeitlicher „Schicht“ die Besetzung des Infostandes der Don Bosco Familie, wo über deren Gliederungen und Einsatzschwerpunkte informiert wurde, die Aushilfe am Stand von Don Bosco Medien oder die Betreuung der vielfältigen Spielstationen. Auch Mithilfe bei den Gebetszeiten im Meditationszelt, wo die Besucher dem Trubel des Katholikentags entfliehen und für ein paar Momente einfach Stille genießen konnten, war gefragt. Daneben gab es noch das Don Bosco-Bistro, in dem ein Team aus Aschau-Waldwinkel Besucher und v.a. Eltern und Großeltern mit Getränken, Donuts und warmen Baguettes verköstigte, während sich Kinder oder Enkel an Hula-Hoop-Reifen, Gymnastikmatten oder beim Mitmachzirkus austobten oder an der Rallye rund ums Zirkuszelt teilnahmen. Während auf der rechten Seite des Zelts ein Team vom Zentrum für Umwelt und Kultur aus Benediktbeuern im Schatten der Bäume des Stadtgartens

eine ruhige Ecke der Naturerfahrung mit einem kleinen Barfußpfad, Tannenzapfenzielwerfen und einem Maltisch eingerichtet hatte, ging es links vom Zelt beim Bubblefußball nahezu permanent hoch her. Dies



entwickelte sich zum absoluten Renner des Angebots, und oft warteten die Kinder in Dreierreihe, um in eine der begehrten vierzehn Bubbles

schlüpfen zu können. Dann gab es auch noch verschiedene Elemente der Erlebnispädagogik, wo Teamwork erfahrbar wurde. Wie oft hörten wir von frohen Eltern: „Ihr von Don Bosco seid die Einzigen auf dem ganzen Katholikentag, die ein echtes Angebot für Kinder machen!“ Woran sich manches gute Gespräch über die Anliegen des Don Bosco-Werkes anknüpfen ließ.

Aber auch im Zelt des Kinderzirkus Giovanni war viel geboten. Von 16:30-18:00 Uhr war täglich Zirkus-Galavorstellung der schon erfahrenen jungen Künstlerinnen und Künstler aus Bamberg und Chemnitz. Doch es gab auch mehrfach 45-minütige Mitmachaktionen, wo diese ihre Kenntnisse im Balancieren, Jonglieren oder der Akrobatik an alle interessierten Kinder weitergaben. Dazwischen gab es biblisches Erzähltheater, Gesprächsrunden und auch Musik und Gesang. Der Donnerstagabend war den ehemaligen und zukünftigen Volunteers gewidmet, die, begleitet von einer südamerikanischen Musikgruppe, von ihren Auslandseinsätzen berichteten und die Vorfreude der Nachfolger hochhochhielten. Am Freitagabend hielt Bischof Dr. Stefan Oster SDB zusammen mit der Jugendkirche YouCh aus Stuttgart einen Nachtgottesdienst. Am Samstagvormittag stand eine Talentshow auf dem Programm, wo einige Jugendliche wie das Duo Groundlift ihre Bodenakrobatik oder ein Gesangsduo seine Interpretation des Johnny-Cash-

Stücks „Hurt“ („Verletzt“) jeweils erstmals vor Publikum zeigten. Am Samstagabend klangen die Stuttgarter Tage mit einer musikalisch-meditativen Lichtshow mit dem Titel „Chillout“ aus.



Höhepunkt aus Sicht der Vereinigung der SMDB war die Jugendvesper am Himmelfahrtsabend, die Provinzial P. Reinhard Gesing mit P. Menz und den drei Stuttgarter Salesianern in der Jugendkirche St. Nikolaus abhielt. Zentraler Moment war dabei die Abgabe des Versprechens durch Georg Leitenberger aus Stuttgart zur Neuaufnahme in die Vereinigung. Zur Entgegennahme des Versprechens waren auch Koordinator Dominik Trippensee SMDB und Harald Böhm SMDB aus Passau angereist. Und auch drei SMDB des OZ Mannheim, dem Georg nunmehr angehört, nutzten die schnelle Bahnverbindung nach Stuttgart, um bei dieser Feier dabei zu sein (siehe gesonderter Bericht).

Wer die Atmosphäre rund um das rot-gelbe Don Bosco-Zelt trotz des zeitlichen Abstands nochmals in bewegten Bildern nachvollziehen möchte, dem sei das Video auf der folgenden Homepage empfohlen: www.donbosco.de/Aktuelles/Aktuelle-Nachrichten-der-Salesianer-Don-Boscoss/Leben-teilen-im-Zirkuszelt-der-Salesianer-auf-dem-Katholikentag2

Text: Dr. Paul Klein SMDB, OZ Buxheim & Nathalie Seidel, OZ Chemnitz, Bilder: Ulrike Fedke SMDB & Nathalie Seidel SMDB, OZ Chemnitz

Aufnahme von Georg Leitenberger in die Vereinigung der SMDB

Am Rande des Großereignisses des Katholikentages in Stuttgart durfte ich, Georg Leitenberger (34 Jahre) aus Stuttgart, mein kleineres persönliches Ereignis der Aufnahme in die Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Don Boscos feiern.

Die Jugendvesper zu diesem Anlass fand am Donnerstag, 26.05.2022, abends in der Stuttgarter Jugendkirche YouCh (St. Nikolaus) statt. Erwartet hatte ich einen kleinen Kreis an Menschen, die im Zuge

des Großereignisses Katholikentag nebenbei auch den Weg zur Jugendvesper finden. Daher war die Überraschung groß, als die Jugendkirche aus allen Nähten platzte und vor Überfüllung fast geschlossen werden musste.

Musikalisch unterstützte uns die Band YouCh Combo mit ihren fetzigen Klängen und exzellentem Gesang.

Zu meiner großen Freude stand Provinzial P. Reinhard Gesing SDB der

Jugendvesper vor. So konnten wir aufbauend auf der Schriftlesung aus Mt 14, 22-33 („Die Offenbarung des Gottessohnes auf dem Wasser“) auch ein paar gemeinsame Worte zu meiner Motivation, SMDB zu werden, und zu meinem ausgewählten Leitgedanken „Sei Du selbst die Veränderung, die Du dir wünschst für diese Welt“ finden.

Vergelt's Gott, Dir lieber Reinhard, für Deinen Segen und die Begleitung auf meinem Weg!



Allen Freunden Don Boscos, der Don Bosco Familie und den vielen Mitfeiernden möchte ich hiermit DANKE sagen für das gemeinsame Gebet bei der Jugendvesper und die herzliche Aufnahme in die Gemeinschaft. Durch Euer Mitfeiern, die Gratulationen und Umarmungen nach dem Versprechen ist



mir erst so richtig bewusst geworden, wie dankbar ich sein darf, nun Teil einer weiteren Familie, der Don Bosco Familie, sein zu dürfen. Bedanken möchte ich mich auch bei P. Jörg Widmann für die intensive



Die Don Bosco Familie mit Angehörigen und Freunden des Neu-SMDB vor der Kirche St. Nikolaus in Stuttgart

Vorbereitung zum SMDB in Einzeltreffen und den Stuttgarter Mitbrüdern P. Clemens Mörmann und Br. Matthias Bogoslawski für die Unterstützung in einzelnen Projekten wie dem Don Bosco Stammtisch Stuttgart.

Im Anschluss an die Versprechensfeier konnten wir alle zusammen noch am Zirkuszelt der Salesianer mit Sekt und von Mama Petra gebackenem Gebäck auf den neuen Salesianischen Mitarbeiter anstoßen und uns näher kennenlernen. Die Einladung von P. Johannes Kaufmann zum Zirkuszelt lag mir besonders am Herzen, da so ein gemeinsames Feiern und die Begegnung mit den dort anwesenden Kindern und Jugendlichen möglich wurde. Ich hoffe auf viele weitere Begegnungen, lieber Johannes! Ebenso bedanke ich mich bei Dominik Trippensee SMDB und dem ganzen Provinzrat für das bestärkende Ermöglichen des sich Kennenlernens (trotz der Corona-Pandemie) durch Veranstaltungen in Präsenz wie etwa dem Studientag der Don Bosco Familie und durch digitale Treffen wie zum Beispiel das Don Bosco Forum Online.

So freue ich mich auf die kommenden Jahre, viele Begegnungen mit Euch allen und sende ganz herzliche Grüße an meine neue Don Bosco Familie!

Euer Georg Leitenberger SMDB, OZ Mannheim

- ◇ -

SMDB und Don Bosco Familie auf den Spuren des hl. Franz von Sales und der hl. Johanna Franziska von Chantal

„Komm zu mir, ruh dich bei mir aus...“ – dieses wunderschöne Lied von Sr. Elisabeth Siegl FMA aus Österreich haben sicher noch viele Mitreisende bis heute im Ohr, wenn sie an diese herrliche Wallfahrt denken.

Am 03. September 2022 machte sich frühmorgens eine bunte Schar der Don Bosco Familie aus Deutschland und Österreich vom Münchner Salesianum aus auf in Richtung Savoyen. Es gab ein frohes Wiedersehen mit Altbekanntem und Kontakt zu neuen Gesichtern. 18 SDB, darunter die beiden Provinziales, 5 FMA, 6 SMDB und viele Freunde und Förderer Don Boscos bildeten die Gruppe.

Nach einer kurzweiligen Busfahrt, auf der uns P. Gesing und Dk. Josua Schwab schon einen kurzen Vorgeschmack auf das gaben, was uns er-

wartete, erreichten wir am frühen Abend das Bildungshaus Centre Jean XXIII. Zum Gottesdienst um 18:00 Uhr und den übrigen Gebetszeiten hatten die Schwestern mit viel Liebe Lied- und Texthefte zusammengestellt, die uns in der nächsten Zeit begleiten sollten. Beim anschließenden schmackhaften Abendessen hatten wir dann die Gelegenheit, uns ein bisschen näher kennenzulernen oder Bekanntschaften aufzufrischen, was die Vorfreude auf die kommenden Tage steigen ließ. Es folgt eine Kurzfassung dessen, was wir bei herrlichem Wetter erlebten:

Sonntag, 04. September: „Franz von Sales in seiner Bischofsstadt“

Wir erhielten eine Einführung in das Leben des hl. Franz von Sales und die Grundzüge seiner Spiritualität und feierten dann die hl. Messe in der Franz-von-Sales-Kirche in An-



cy. Anschließend besuchten wir die Kapelle und das Haus der Galerie. Hier gründeten am 06.06.1610 Franz von Sales und Johanna Franziska von Chantal den Orden der Schwestern der Heimsuchung. Durch eine Schwester dieses Ordens kamen wir in den Genuss einer detaillierten Führung, die von Josua professionell übersetzt wurde. Danach besuchten wir noch den Dom von Anney, bummelten durch die Stadt und bewunderten die schöne Lage am See.



Montag, 05. September: „Franz von Sales als Ordensgründer – seine Kindheit und Jugend“

Heute feierten wir die hl. Messe in der hoch über dem See gelegenen Basilika der Heimsuchung. Am 2. August 1911 wurden die Reliquien der beiden Heiligen feierlich hierher überführt. Es folgte dann ein Gespräch mit einer Schwester von der Heimsuchung über die spezifische „Spiritualität der Heimsuchung“.



Nach dem Mittagessen fuhren wir dann zum Geburtsort, dem ehemaligen Schloss Sales und zum Château de Thorens, wo wir eine geführte Tour unternahmen. Anschließend besuchten wir die Pfarrkirche St. Martin und La Roche-sur-Foron, den Ort, an dem Franz von Sales zur Schule ging.



Dienstag, 06. September: „Franz als Missionar des protestantischen Chablais“

Heute führte uns ein erster Ausflug nach Thonon-les-Bains am Südufer des Genfer Sees. Wir besuchten die Kirche St. Hippolyth, die Kapelle St. Bon und das Haus Montjoux. Danach hatten wir freie Zeit, um die Stadt

noch auf eigene Faust weiter zu erkunden. Am Nachmittag fuhren wir dann zur Burg Allinges, die der hl. Franz von Sales während seiner Zeit im Chablais aus Respekt vor den Protestanten als Bischofsresidenz



Burgkapelle Allinges

wählte. Wir feierten einen bewegenden Gottesdienst in der beeindruckenden Burgkapelle. Überraschend und als krönenden Abschluss der Fahrt lud Provinzial P. Gesing alle Teilnehmer zum festlichen Abendessen in ein Restaurant direkt am Genfer See ein.

Mittwoch, 07. September: Heimreise

Zum Abschied feierten wir noch zusammen die Laudes im Centre Jean XXIII. und machten uns dann etwas wehmütig aber erfüllt auf den Weg nach Hause. Es waren unvergessliche Tage der Begegnung und der Freude darüber, auf anschauliche Weise von

der Salesianischen Spiritualität direkt vor Ort erzählt zu bekommen. Die Organisation war fabelhaft, und nicht zuletzt bleibt die freundliche Bereitschaft von Dk. Josua in Erinnerung, unermüdlich zu übersetzen und denjenigen stets hilfreich zur Seite zu stehen, für die die französische Sprache eben so ihre Tücken hatte. Ein großes „Vergelt’s Gott“ allen, die zum Gelingen dieser Wallfahrt beigetragen haben.



Basilika von der Heimsuchung

Margit Rundbuchner SMDB, OZ Benediktbeuern

Don Bosco Essen feiert sein 100-jähriges Bestehen „nun richtig“



Die „Padders“ und die Don Bosco Schwestern gehören seit über 100 Jahren mit ihren Einrichtungen für Kinder und Jugendliche in Essen-Borbeck zum festen Inventar. Nachdem Ende Januar Corona-bedingt keine größere Feier möglich war, konnte dieses Jubiläum Mitte September nun endlich mit vielen Gästen gefeiert werden.

Der Festakt begann mit einem Gottesdienst, den Ruhrbischof Dr. Franz-Josef Overbeck (M.) und Provinzialvikar P. Christian Vahlhaus (li.) mit der Don Bosco Familie in der Hauskapelle des St. Johannesstiftes feierten.

In seiner Festpredigt sagte Bischof Dr. Overbeck, der heilige Don Bosco habe, konfrontiert mit der Lebensnot der Jugendlichen seiner Zeit, diesen „Heimat, Orientierung und eine zukunftssichernde Ausbildung zuteilwerden lassen.“ Das sei heute ge-

P. Vahlhaus, Sr. Birgit, Bischof Overbeck, OB Kufen, P. Nosbisch



nauso wichtig wie damals. Menschen müssten so gebildet werden, „dass sie mit den Kräften ihrer Vernunft arbeiten und so fähig werden, die verschiedenen Perspektiven menschlichen Lebens kennenzulernen und sich auf eine Kommunikations-, Verstehens- und Erkenntnisbasis einzulassen, die mit Argumenten arbeitet.“ Dies sei gerade für Christen wichtig, betonte der Bischof: „Es gehört zu uns Christen, argumentationsfähig zu sein. Dafür braucht es Kindergärten und Schulen, um gut vorbereitete junge Menschen daraufhin zu bilden.“

In seinem Grußwort im Rahmen des Festaktes kam die starke Verbundenheit unseres Essener Oberbürgermeisters Thomas Kufen mit dem St. Johannesstift zum Ausdruck, die sich später auch noch in seinen Beiträgen auf Instagram und Facebook zeigte. Bezirksbürgermeisterin Margarete Roderig erzählte aus ihrer eigenen Biographie. Einen Großteil ihrer Kindheit und Jugend habe sie damals im Kindergarten und im Mädchenheim der Don Bosco-Schwestern verbracht. „Inklusion und Integration waren für Sr. Anneliese damals schon selbstverständlich, als es diese Begriffe im Sprachgebrauch überhaupt noch nicht gab“, betonte Frau Roderig mit Blick auf ihre Familie.

Provinzialvikar P. Vahlhaus und Sr. Birgit Holtick sprachen stellvertretend für P. Reinhard Gesing sowie Provinzleiterin Sr. Petra Egeling. Sie brachten den Dank und die Anerkennung für das Wirken am Standort Essen-Borbeck zum Ausdruck, den die SDB und Don Bosco-Schwestern hoffentlich auch in Zukunft segensreich mit ihrer Arbeit für und mit Kindern und Jugendlichen gestalten können.

Im anschließenden Festvortrag ging P. Johannes Wielgoß auf die Anfänge, die Entwicklung sowie die Herausforderungen einer der größten salesianischen Niederlassungen in Deutschland ein.

Das musikalische Begleitprogramm gestalteten Schüler des Don-Bosco-Gymnasiums: am Klavier Jan Kappauf (Q2) und Tim Cebotaru (9b) sowie am Saxophon Jakob Lersch (Q2). Philipp Thiel hatte mit unserem Ehemaligen Ben Bruckmann kurze Szenen einstudiert, die an P. Josef Förster (1947-1964 am St. Johannesstift) erinnerten, der in Borbeck sehr beliebt war und unglaubliche Wetzschätzung erfuhr. Im Anschluss traf man sich im Theatersaal bei kalten Getränken und Grillgut – so wie es sich Bischof Dr. Overbeck schon Ende Januar gewünscht hatte. Trotz Coronabeschränkungen war er damals in unsere Hauskapelle gekommen, um gemeinsam mit einer kleinen Gruppe der Don Bosco Fa-

milie Gottesdienst zu feiern. Seinen Vorschlag, „holt den Festakt doch im Sommer nach, dann komme ich wieder und wir sind dann bei Kaltgetränken und Bratwurst zusammen“, haben wir nun gerne umgesetzt.

Text: Georg Schrepper, Don-Bosco-Gymnasium, Essen

Bilder: Michael Guthmann SMDB, OZ Essen & Archiv der SDB, Essen

- ◇ -

Panorama der Herbstwanderungen der verschiedenen Ortszentren

Auch in diesem Jahr lud das Grüne Netzwerk Bosco die deutschen OZ der SMDB ein, auf den Spuren Don Boscos, der jedes Jahr mit seinen Jugendlichen ins Hügelland um Turin aufbrach, der Schöpfungsspiritualität nachzuspüren. Im Mittelpunkt sollten dieses Jahr die vier Elemente Erde, Feuer, Luft und Wasser stehen. Folgende Rückmeldungen der OZ gab es dazu:

Berlin. Nach 11:00 Uhr machten sich 9 Personen, 5 SMDB plus 3 Mitglieder der Großgemeinde „Johannes Bosco - Berliner Südwesten“, wo die Wanderung in allen 6 Pfarrnachrichten angekündigt worden war, plus 1 Kind auf den Weg. Start und Ziel war die Kirche St. Michael im Stadtteil Wannsee. Von dort aus wanderte die Gruppe, geführt von Helga Bender und Sebastian Fiechter, durch den herrlichen Herbstwald des Düppeler Forsts. Mit eindrücklichen Impulstexten zu den Urelementen Luft, Erde, Feuer und Wasser (Texte von Melanie Spranger SMDB von der Initiative „Grünes Netzwerk Bosco“) begleitete Monika Glaser die Schar der Herbstwanderer.

Ziel war die evangelische Kirche St. Peter und Paul auf Nikolskoe hoch über dem Großen Wannsee, von deren Portal man einen weiten Blick genießen kann. Deshalb ist St. Peter und Paul eine sehr beliebte Hochzeitskirche. Sie



Impuls zum Element
„Luft“

wurde um 13:30 Uhr eigens für die Herbstwanderer geöffnet, was zahl-

reiche Ausflügler sehr freute, die sich spontan unserem Schöpfungsimpuls anschlossen. Monika Glaser hatte insgesamt 16 Liedblättchen vorbereitet und so wurden die überschüssigen einfach in der Kirche verteilt und „Laudato Si“ wurde sehr gut mitgesungen. Nach dem Rückweg am Seeufer entlang waren alle gegen 15:00 Uhr zurück im Gemeindehaus von St. Michael zu Suppe und Kuchen. Die guten Gespräche dauerten noch bis 17:00 Uhr an. Man war sich einig, dass die Herbstwanderung um den 03.10. herum auch 2023 beibehalten wird.



Ensdorf. Der Einladung der neuen Ortskordinatorin Margit Reif folgten 11 Teilnehmer. Startpunkt war um 13:30 Uhr vor der Pfarrkirche in Ensdorf. Die erste Station für den Impuls zum Element Wasser war die Quelle neben dem Radweg an der Vils. Weiter ging es von dort zur Steinbergwand und zum Element Erde. Dann führte uns der Weg durch den Naturpark Hirschwald über die Hubertuskapelle zum Freiluftkino über Ensdorf, wo das Element Luft betrachtet wurde. Zurück im Kloster Ensdorf wurde im Garten abschließend das Element Feuer behandelt.

Die textliche und musikalische Gestaltung, passend zu den einzelnen Elementen, bereitete Margit Reif vor. Sie zitierte verschiedene Bibeltex-te, u.a. aus der Offenbarung und den Büchern Genesis und Exodus, sowie Texte der Mystikerin Madeleine Delbr el. Die musikalische Begleitung übernahm Georg Roidl mit seiner Gitarre. Beginnend mit ‚Laudato si‘ wurden an den einzelnen Stationen Lieder von Helge Burggrabe und aus dem Gotteslob gesungen. Wir konnten auch Klängen von J.S. Bach lauschen. Zum Abschluss dieser schönen, besinnlichen und zum Nachdenken anregenden Herbstwanderung erteilte uns Pfarrer Slawomir Niemczewski seinen Segen für den Heimweg der Teilnehmer.

Jünkerath. Um 13:30 Uhr trafen wir uns vom OZ Jünkerath auf dem Waldparkplatz am Glaadter Stausee. Diesmal waren es 6 Erwachsene und 3 Kinder, die sich auf den Weg machten. Die Schöpfung und die Natur vor Augen ging es auf die von Anja Leuwer zuvor ausgekundschaftete Strecke.



Bei gutem Vorankommen entschied sich die Gruppe auch „neue Wege“ zu gehen, was auch gut zu unserem Wandrerthema passte: „Offenheit, neugierig bleiben und sich immer wieder neu erfinden“. Unterbrochen wurde die Wanderung durch die gut vorbereiteten Impulse zu den Themen Luft,



Wasser, Feuer und Erde. Sie sind die Quelle des Lebens, die erschaffen wurde und die es zu bewahren und zu beschützen gilt. Ohne nass zu werden ging es nach einer Barfußfahrt zurück auf unseren Don Bosco-Hügel, wo wir kurz nach 16:00 Uhr noch einen spirituellen Impuls von Br. Moritz Oswald genießen durften. Als Resümee bleibt: Alle Teilnehmer haben den Tag in der Natur, bei gleichzeitiger Verbundenheit in unserem Glauben, sehr genossen. Einfach ein schöner Tag!

München. Um 11:00 Uhr trafen sich 8 Personen, 4 SMDB, 3 Interessenten und P. Clemens Mörmann am Pasinger Bahnhof, um entlang der Würm über Gräfelfing nach Planegg zu wandern. Den Startimpuls hielten wir in der alten Pasinger Pfarrkirche Mariä Geburt und marschierten nachher gemütlich, immer am Fluss entlang, durch den sonnigen Herbstwald. Unterbrochen wurde unser Marsch von den Achtsamkeitsimpulsen zum Wasser und zur Luft, bis wir zu unserer Mittagsrast

bei der Kneippanlage in Lochham eintrafen. Um 14:00 Uhr stießen am Gräfelinger Bahnhof 3 weitere Interessenten zu unserer Gruppe. Nach einem weiteren Achtsamkeitsimpuls zur Erde im Buchenwald bei Planegg kamen wir um 15:30 Uhr zu elft bei der Wall-



fahrtkapelle Maria Eich an und hielten unsere Abschlussandacht mit den von Melanie Spranger SMDB detaillreich vorbereiteten Texten und Liedern. Alle Teilnehmer waren sich einig, es hat sich gelohnt, bei dem tollen Herbstwetter neue, sinnliche Erfahrungen mit den alltäglichen

Elementen gesammelt zu haben.

Passau. Hier machte sich eine Gruppe von 14 Personen, SMDB und Freunde Don Boscos aus 3 OZ auf den Weg. Nach einem Gottesdienst zum Auftakt im Passauer Dom, ging es die Wallfahrtsstufen hinauf zur Wallfahrts- und Klosterkirche Mariahilf ob Passau. Zwar regnete es, trotzdem war es ein schöner Nachmittag. Die Gruppe spricht der Vorbereitung von Melanie ein großes Lob und Dank aus, besonders dafür, dass auch für Kinder eine Ausarbeitung dabei war.

Berichte und Fotos von: Helga Bender & Sebastian Fiechter (Berlin), Edgar Zeitlhöfler (Ensdorf), Frank Klasen (Jünkerath), Paul Klein (München) und Dominik Trippensee (Passau)

- ◇ -

Der Benediktusweg - ein meditativer Rundweg um Benediktbeuern

Ein paar Tage später, am Samstag 08.10., trafen sich 6 SMDB des OZ Benediktbeuern zur gemeinsamen Herbstwanderung. Sie nahmen den

Benediktusweg, ca. 2,5 km lang, unter ihre Füße. Der Weg hat zwölf Stationen mit Impulsen aus der Regel des hl. Benedikt. Auf Stelen und in einer Broschüre finden sich Ausführungen, die verdeutlichen, dass die Ordensregeln des hl. Benedikt zwar eine historische Schrift sind, aber dennoch noch wesentliche Impulse für unsere jetzige Gesellschaft im 21. Jahrhundert enthalten. Für den Weg gab uns Klosterdirektor P. Dr. Lothar Bily seinen Segen.



Ein paar ausgewählte Regeln entlang des Wegs möchte ich zitieren:

„Nirgendwo darf das Lebensalter für die Rangordnung den Ausschlag geben oder sie von vornherein bestimmen.“ (Kap. 63,5). Diese Regel weist uns auf das wertschätzende Miteinander der Generationen hin.

„Man halte sich an das Wort der Schrift: Jedem wurde so viel zugeteilt, wie er nötig hatte.“ (Kap. 34,1). Diese Regel verdeutlicht uns die Notwendigkeit, achtsam mit der Schöpfung umzugehen und auf die Ressourcen der Erde zu achten.

„Sucht zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit.“ (Kap. 2,35). Mit dieser 12. Station, überschrieben mit den Worten „Weite des Herzens“ endet der Benediktusweg an der Basilika.

Vielleicht konnte ich Sie/Euch durch diese Zeilen ein wenig neugierig machen, beim nächsten Besuch in Benediktbeuern diesen Weg auch einmal zu gehen? Wir SMDB hatten jedenfalls einen besinnlichen und schönen Nachmittag, der bei guten Gesprächen und einer Tasse Kaffee im Klostercafé endete.

Monika Topp SMDB, OZ Benediktbeuern

Heiligsprechung von Br. Artemide Zatti SDB am 09.10.2022

Am 9. Oktober 2022 feierte die ganze salesianische Gemeinde, denn auf dem Petersplatz hat Papst Franziskus den seligen Br. Artemide Zatti heiliggesprochen! Dieser Salesianierbruder, der sein Leben und seine Professionalität den kranken Armen in einem kleinen Krankenhaus im argentinischen Patagonien gewidmet hat, bietet uns ein klares Beispiel für die in der Laiendimension erreichte Heiligkeit.



Kennen wir denn das Leben von Br. Artemide Zatti?

<https://www.donbosco.de/Aktuelles/Aktuelle-Nachrichten-der-Salesianer-Don-Boscoss/Salesianerbruder-Artemide-Zatti-heilig-gesprochen>

Don Bosco ging 1888 heim zu Gott. Ein Jahr später beginnt in Boretto in der Provinz Reggio Emilia (Italien) ein 9-jähriger Junge zu arbeiten. Er weiß nicht, wer Don Bosco ist, aber eines Tages wird man ihn in Argentinien „Don Bosco der Armen“ nennen. Und jetzt, ohne es zu wissen, wiederholt er die harte Erfahrung von Giovanni Bosco auf dem Bauernhof Moglia. Auf einem großen landwirtschaftlichen Gut arbeitet er als „Arbeitsjunge“. Um drei Uhr morgens aufstehen, ein Stück Polenta kauen, um wach zu werden, und dann auf die Felder. "Arbeitsjunge" bis zum Alter von 16 mit einem langen, unterernährten Gesicht und der Angst, wie viele Arbeiter in ihren Zwanzigern an Pellagra (Vitamin B3-Mangel) oder Malaria zu sterben.

Sein Name ist Artemide Zatti, und als dieser Junge zu seiner Familie zurückkehrt, hört er, dass Vater und Mutter davon sprechen, nach Amerika zu gehen. Da ist ein Onkel, der nach Bahia Blanca in Argentinien ausgewandert ist und schreibt, wer arbeiten will, könne dort gut leben. In Italien dagegen hat ein Arbeiter in jenen Jahren kaum eine Chance auf ein gutes Leben: es gibt die Agrarkrise, Arbeitslosigkeit, die Groß-

grundbesitze, das Elend, das die Bauern hinhäutet wie Ähren. So brachen die Zattis 1897 auf. Bahia Blanca und ganz Argentinien waren in jenen Jahren voller italienischer Emigranten, die hart und schweigend arbeiteten. Der Onkel erwartete sie und half dem Vater, einen Stand auf dem Markt aufzubauen. Artemide arbeitete in der Ziegelherstellung.

Es gab damals viele Antiklerikale in Bahia Blanca, aber die Zattis sind sonntags alle in der Kirche, die von den Salesianern Don Boscos geleitet wird, die vor 22 Jahren als Missionare nach Argentinien kamen. Der Pfarrer heißt Carlo Cavalli, und Artemide hilft ihm, die Kirche in Ordnung zu halten und begleitet ihn bei Krankenbesuchen, wenn er nicht mit den Ziegeln beschäftigt ist. Don Carlo legt ihm das Leben von Don Bosco in die Hände, und Artemide liest es in einem Zug. Und eine Idee entsteht in seinem Kopf: „Was wäre, wenn ich auch Salesianer würde?“. Artemide ist jetzt 19 Jahre alt und spricht mit seinem Vater darüber. Der gute Mann zuckt die Schultern: „Du bist toll, du kannst über dein Leben entscheiden. Aber denke gut darüber nach, denn wenn Du einen Weg beginnst, musst Du ihn bis zum Ende gehen.“

Die Salesianerhäuser in Argentinien sind zahlreich und überall verstreut. Dasjenige, das junge Menschen versammelt, die sich auf das salesianische Leben vorbereiten, befindet sich in Bernal, in der Nähe von Buenos Aires. Eines Tages kommt ein junger Salesianer, der an Tuberkulose erkrankt ist, nach Bernal, und Artemide bietet sich an, ihn zu behandeln und ihm zu helfen. Doch der erschöpfte Salesianer stirbt. Artemide (22) wird von einem hartnäckigen Husten geschüttelt und von einem Fieber verzehrt, das ihn jeden Tag gegen Abend überfällt. Ein Arzt stellt auch in Zattis Lunge Tuberkulose fest und fragt seine Vorgesetzten: «Habt ihr kein Haus in den Anden, mit feiner, sauerstoffreicher Luft? Wenn Sie ihn retten wollen, schicken Sie ihn dorthin“.

Das Haus gibt es, aber um es zu erreichen, muss Artemide eine Reise von 600 Kilometern zurück nach Bahia Blanca zurücklegen und dann von dort aus 700 Kilometern nach Osten. Eine Reise, die ihn umbringen könnte. Die ersten 600 Kilometer, die Zatti auf einem harten Sitz der 3. Klasse absolviert, führen ihn in seine Heimat und in die Salesianergemeinde. Er ist erschöpft. Don Carlo schreibt sofort an die Oberen und verkündet nach wenigen Tagen der Familie: „Artemide wird nicht in die Anden gehen, sondern in das Haus in Viedma. Da gibt es gute Luft und einen hervorragenden Arzt. Und es wird heilen.“ In Viedma gab ihm P.

Evasio Garrone den Rat, zu Maria, der Helferin der Christen, zu beten, um Heilung zu erlangen. Er schlug ihm vor, ein Versprechen abzulegen: "Wenn sie dich heilt, wirst du dein ganzes Leben diesen kranken Menschen widmen". Artemide legte dieses Versprechen bereitwillig ab und wurde geheilt. Später sagte er: "Ich habe geglaubt, ich habe es versprochen, ich wurde geheilt".

Sein Weg war nun klar vorgezeichnet. Die erste Profess als Laienbruder legte er am 11.01.1908 und die Ewige Profess am 08.02.1911 ab. Gemäß seinem Versprechen an die Gottesmutter widmete er sich mit ganzer Hingabe der Krankenstation und kümmerte sich um die Apotheke, doch als P. Garrone 1913 starb, fiel die gesamte Verantwortung für das Krankenhaus ihm zu. Er wurde stellvertretender Direktor und zum fachkundigen Krankenpfleger, der von allen Kranken und den Ärzten geschätzt wurde, die ihm immer mehr Handlungsfreiheit gaben. Sein Dienst beschränkte sich nicht auf das Krankenhaus, sondern erstreckte sich auf beide Städte am Ufer des Rio Negro: Viedma und Patagones. In Notzeiten zog er zu jeder Tages- und Nachtzeit umher bis zu den Hütten in den Vorstädten und erledigte alles kostenlos. Sein Ruhm als heiliger Krankenpfleger verbreitete sich weiter und Kranke kamen aus ganz Patagonien zu ihm.

Artemide Zatti liebte seine Kranken und sah in ihnen Jesus selbst, und zwar so sehr, dass er, wenn er die Schwestern um ein Kleid für einen neu eingetroffenen Jungen bat, sagte: "Schwester, haben Sie ein Kleid für einen 12-jährigen Jesus?". Es gibt Leute, die sich daran erinnern, wie er den Leichnam eines Patienten, der in der Nacht gestorben war, auf den Schultern in die Leichenhalle trug, um ihn den Blicken der anderen Patienten zu entziehen. Getreu dem Motto, das Don Bosco seinen Kindern hinterlassen hat - "Arbeit und Mäßigung" - übte er seine Tätigkeit unter Hintanstellung jeder persönlichen Befriedigung und ohne jemals Urlaub zu machen aus. Im Jahr 1950 stürzte Artemide von einer Leiter, und bei dieser Gelegenheit traten die Symptome einer Krebserkrankung auf, die er mit großer Klarheit diagnostizierte. Dennoch setzte er seine Mission noch ein Jahr lang fort, bis er am 15. März 1951 nach heldenhaft ertragenem Leiden bei vollem Bewusstsein und umgeben von der Zuneigung und Dankbarkeit der ganzen Bevölkerung verstarb.

Liebe Grüße für eine gute Herbstsaison und eine brüderliche Umarmung mit dem Charisma, das uns verbindet, sendet

Salvatore Marra, SMDB Aspirant, OZ Beromünster



Der Provinzrat wünscht Ihnen und Ihren Familien ein
gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches
Neues Jahr

Bericht von den Provinzratssitzungen in Heiligenstadt (24.-26.06.) und Vilshofen (06.-09.10.)

Im Juni traf sich der Provinzrat zur 2. Sitzung des Jahres in der Villa Lampe der SDB in Heiligenstadt (Thüringen), wo wir von P. Franz-Ulrich Otto und seinen Mitbrüdern willkommen geheißen wurden. Nach einem



kurzen Gebet zu Beginn stellte die Stv. Koordinatorin Helga Bender die wie immer prall gefüllte Tagesordnung vor. Zunächst wurde der Bericht der Delegierten der FMA, Sr. Irene Klinger verlesen.

Sie ging darin auf das große Hoffest zur Feier der 100-jährigen Präsenz der Don Bosco-Schwestern in Essen-Borbeck und den zeitgleich am 14. Mai stattgefundenen Tag der Offenen Tür in Salzburg ein. Weiter berichtete sie über die Entscheidung zur Zukunft des Standorts Benediktbeuern der FMA. Eigentümer der Liegenschaft wird zum 01.07.2022 die Gemeinde Benediktbeuern, jedoch behalten die Schwestern die Trägerschaft der Kindertagesstätte und betreiben diese weiter. Ein Rückblick auf die Laudato-Si-Woche vom 22.-29.05. schloss den Bericht ab.

Dank technischer Unterstützung durch Hr. Krumtünger, Mitarbeiter der Villa Lampe, gelang die Einbindung des Plenums ins ZOOM-Meeting. So konnte der PR als Einheit das Gebetsapostolat des Monats Juni gestalten und dazu Teilnehmer von Saarbrücken über Mannheim und die Schweiz bis Chemnitz begrüßen. Dann brachen alle auf zum Abendessen und Übernachtung ins Marcel-Callo-Haus der Diözese Erfurt.

Am nächsten Morgen stand der Bericht des Delegierten der SDB, P. Heinz Menz, auf dem Programm, der online zugeschaltet war. Er hielt einen Rückblick auf den 102. Katholikentag in Stuttgart (s. gesonderter Bericht). Mit dem stark durchgetakteten Programm von Zirkusshows, Kinderkatechese mit dem Kamishibai, Diskussionsrunden und Musik war im Zirkuszelt immer etwas geboten. Das erstmals angebotene Meditationszelt war eine wertvolle Ergänzung und wurde gut genutzt. Viele ehemalige Jugendliche aus Stuttgart und Umgebung kamen vorbei. Vor

allein die Kinder hätten zu ihren Eltern gesagt: „Wir wollen zum Zirkuszelt von Don Bosco!“ Weiter erwähnte P. Menz die Verleihung der Ehrendoktorwürde der Universität Freiburg an P. Dr. Horacio Lona SDB, ehem. Professor für Neues Testament an der Hochschule Benediktbeuern, und die zeitgleich zur Sitzung in Sannerz stattfindende Ewige Profess von Josua Schwab aus Ettenheim/Baden und Guélord Mudingunzu aus Kikwit/Kongo. Außerdem ging er auf die Feiern zum 30-jährigen Bestehen der Einrichtungen in Burgstädt und hier in Heiligenstadt ein.

Nächster Punkt war der Rückblick auf das Provinzkapitel der SDB, den P. Menz und Paul Klein, der als Vertreter der SMDB dabei gewesen war, jeweils aus ihrer Perspektive vortrugen. Aus Sicht von Paul Klein bildete schon die Eröffnungsvesper am Abend des Pfingstmontags einen der Höhepunkte. Darin hielt Frau Prof. Katharina Karl, Pastoraltheologin der Universität Eichstätt, die Ansprache über Röm 8,19 („Die ganze Schöpfung wartet sehnsüchtig auf das Offenbarwerden der Freiheit der Kinder Gottes.“).

Sie bestätigte, ja, die Schöpfung wartet dringend auf Freiheit, Frieden und Veränderung angesichts des Klimawandels. Sie ist kein Objekt für den Menschen, sondern er selbst ist verantwortliches Mitgeschöpf. Schöpfung geschieht kontinuierlich. Dafür braucht es eine Vision, was in 10 Jahren sein soll. Die verkörpert



sehr gut das Zirkuszelt der SDB. Change Manager dieser kontinuierlichen Neuschöpfung kann nur der Heilige Geist sein. Die wichtigsten Ergebnisse der 9 Arbeitsgruppen der 79 Teilnehmer waren lt. P. Menz:

- Die Verabschiedung der Nachhaltigkeitsleitlinien der SDB. Da viele junge Menschen dafür sensibilisiert sind, ist es ein wichtiger Auftrag, für die Bewahrung der Schöpfung einzutreten. Auf dem Weg zu nachhaltiger Wirtschaft soll noch vor 2032 in der deutschen Provinz nur noch erneuerbare Energie genutzt werden.
- Das Profil Don Boscos muss in den Einrichtungen erkennbar bleiben,

auch wenn die Mitbrüder weniger werden. Die SDB wollen nicht irgendein Anbieter von Jugendarbeit sein.

- Die weitere Aufarbeitung des Missbrauchs. Die Mitbrüder waren vom Stand der Aufarbeitungsarbeit sehr berührt. Die Schutzbeauftragten der einzelnen Niederlassungen haben eine gute Kultur entwickelt, um diese dunkle Seite der Provinzgeschichte weiter aufzuhellen. Es soll der Blick für die Umstände der 50er und 60er Jahre geschärft werden, um zu begreifen, wie es zu derartigem Verhalten kam.

- Unterstützung des synodalen Wegs. Die SDB sind ein solidarischer Teil der Kirche. Die kirchliche Grundordnung muss stärker Ausdruck der Vielfalt in der Kirche sein. Es kann hier durchaus ein Spannungsfeld der Kirche Deutschlands mit der Weltkirche entstehen.

- Mit großer Sorge hat das Kapitel festgestellt, dass recht viele junge Menschen in der Pandemie größere psychische Probleme erfahren haben und dahingehend einer stärkeren Unterstützung bedürfen.

Die nächsten Tagesordnungspunkte befassten sich mit der Öffentlichkeitsarbeit und der Situation der einzelnen Ortszentren. Im OZ Ens Dorf sind die Aufgaben durch Wahl neu verteilt worden. Berthold Göttgens gab nach vier Jahren das Amt an Margit Reif weiter, Edgar Zeitlhöfler wurde ihr Stellvertreter. Der Provinzrat bedankt sich beim bisherigen Ortskoordinator für seinen Dienst und wünscht dem neuen Leitungsduo viel Glück und Gottes Segen!

Dann ging es noch um die Planung der nächsten Sitzungen, von denen eine u.U. zusammen mit dem österreichischen Provinzrat erfolgen soll,

und die Terminplanung für 2023. Diese stehen alle im beigefügten Terminblatt.

Am Samstagabend traf man sich zum üblichen Sitzungsfoto noch in einer Eisdiele gegenüber vom Marcel-Callo-Bildungshaus.



Am Sonntagmorgen ging es nach dem Morgenlob im Raum der Stille im Dachgeschoss des Marcel-Callo-Hauses zu einer ausführlichen Hausführung durch P. Otto in alle Teile der Villa Lampe und ihrer Nebengebäude. Hier fiel uns besonders die Indoor-Skaterbahn mit integrierter Kletterwand auf!



Dann folgte der Schlussgottesdienst, den ebenfalls P. Otto in der von den Jugendlichen seinerzeit selbst gestalteten Hauskapelle zelebrierte, bevor es nach einer kurzen Rückschau auf das Wochenende für alle auf den Heimweg ging.



Anfang Oktober traf sich der Provinzrat dann in der Benediktinerabtei Schweiklberg in Vilshofen. Als erstes stand am späten Donnerstagnachmittag der Besuch des Projekts „Naturpädagogischer Garten Don Bosco Kreis Passau e.V.“ in Vilshofen-Strenn auf dem Programm. Dieses Waldgrundstück mit zwei ehemaligen Fischteichen, ca. 20 Autominuten von der Passauer Innenstadt, soll Kindern und Jugendlichen einen ungefilterten Zugang zur Natur ermöglichen. Harald Böhm und Do-



minik Trippensee erläuterten die Pläne für dieses Projekt. So soll z.B. einer der Teiche in einen na-

turnahen Badeteich umgestaltet werden, an den beiden Hütten auf dem Gelände ist noch viel zu tun und, und, und...

Der Freitag begann nach einem geistlichen Impuls von Harald Böhm, Annahme der Tagesordnung und Protokollkontrolle mit einer Stadtführung durch die Bischofsstadt Passau, vorbei am Dom St. Stephan, der Höllgasse und dem Torbau am Steinweg. Zurück in Schweiklberg folgten die Berichte der beiden Delegierten.



Sr. Irene berichtete vom Tag des Dankes mit der Feier der Professjubiläen in Rottenbuch am 07.08., von der Videobotschaft der Generaloberin Madre Chiara Cazzuola aus Mornese zum 150. Jahrestag der Gründung der FMA und der bevorstehenden Benefizveranstaltung in Magdeburg am 22.10., bei der sowohl an 150 Jahre FMA als auch an 100 Jahre FMA in Deutschland und zusätzlich an 30 Jahre FMA in Magdeburg erinnert wird. Zuletzt gab sie noch bekannt, dass Papst Franziskus unter den neuen Mitgliedern des Dikasteriums für die Ernennung von Bischöfen erstmals drei Frauen berufen hat, darunter die ehemalige Generaloberin der FMA, Sr. Yvonne Reungoat.

P. Heinz Menz berichtete von den Konsultationen mit dem Regionaloberen P. Roman Jachimowicz aus Polen in München, Köln und Heiligenstadt zur Neuwahl des Provinzials. P. Jachimowicz gab den SDB diesen Impuls: Die Zahl an Berufungen, Novizen und Mitbrüdern gehen stark zurück, Skandale belasten stark. Armutszonen wachsen und ebenso Parallelgesellschaften, deren Wege sich nie kreuzen. Der Ukrainekrieg ist extrem gefährlich und brutal. Wie können wir gewährleisten, dass die

Einrichtungen an den verschiedenen Stellen mit unserem Charisma weitergeführt werden? Wie können wir den Jugendlichen, den lebendigen Christus zeigen? Es ist extrem schwer, gute Mitarbeiter zu finden.

P. Heinz erwähnte die SDB, die aus anderen Provinzen zu uns gekommen sind: P. Ismael aus Mexiko, der nach Istanbul gehen wird, P. Pawel Klos und Br. Reto Wanner, der aus Papua-Neuguinea zurückkehrt. Dann informierte er über einen großen Prozess, der in Deutschland läuft. Es wurde nachgewiesen, dass ein Mitarbeiter eines externen IT-Dienstleisters der SDB Hunderttausende Bilder mit Kinderpornografie über die Darknet-Plattform „Boystown“ verbreitet hat. Dies stellt einen tiefen Vertrauensbruch gegenüber den Mitarbeitern in München dar! Zur Heiligsprechung von Br. Artemide Zatti SDB am 09.10.2022 gibt es einen gesonderten Artikel in diesem Heft.



Nach einer Gruppenarbeit zur Öffentlichkeitsarbeit ging es um die Aspiranten und Interessenten. Mit großer Freude wurde zur Kenntnis genommen, dass das Versprechen der vier Schweizer Aspiranten am 22.01.2023 in Utzenstorf (Kanton Bern) stattfinden wird. Nächster Tagesordnungspunkt war der Rückblick auf die stattgefundenen Herbstwanderungen (s. eigener Bericht), bevor es zum wichtigen Punkt der besseren Integration gerade der älteren SMDB ging.

Helga Bender führte aus, dass der angedachte Weg eines Fragebogens für die Mitglieder, wohl nicht der richtige ist. Wir haben ja verschiedenste Angebote. Die Frage ist, deren Nutzung zu verstärken. Es ist sicher für jeden eine Überwindung, zum Alter und zunehmender körperlicher Schwäche zu stehen, auch sich selbst gegenüber. Ein Apostolat der Alten muss sich entwickeln. Als SMDB soll ich Vorbild sein, z.B.:

Ich gehe mit dem Rollator, weil es für meine Gesundheit gut ist, mich damit zu bewegen und für die Anderen, die mir begegnen, bin ich damit ein Vorbild! Ich antworte positiv auf das Gejammere Anderer und antworte ihnen mit einer machbaren Möglichkeit!

Dann ging es um das online per ZOOM stattfindende Treffen der Regionalconsulta am 18./19.11. 2022, bei dem es weiter um das Thema der

„Laiendelegierten“ gehen wird. Dies ist in der deutschen Provinz noch nicht vertieft diskutiert worden. Dies könnte auf dem Provinzkongress 2023 erfolgen. Eine solche Idee muss mit der Basis der Mitglieder entwickelt werden, denn Strukturen und Verankerungen müssen neu gedacht werden. Es gibt sicher Bedenken, den Kontakt zu SDB und FMA (weiter) zu verlieren. Geistliche Vertiefung braucht Vorlauf und Bereitschaft.

Anschließend wurden die Termine für 2023 abgestimmt (s. **Homepage!**) und Pläne für eine erneute Provinzwallfahrt im Jahr 2024 oder 2025 besprochen. Auf dem Provinzkongress im Juni



2023 werden auch wieder Neuwahlen stattfinden. Hierzu muss ein Wahlvorstand bestimmt werden. Der dann ausscheidende Koordinator Dominik Trippensee erklärt sich bereit, den Vorstand zu übernehmen, Helga Bender und Hedi Mayr werden ihn unterstützen. Beten wir um eine gute Wahl und um gute Kandidaten für den nächsten Provinzrat!

Mit dem Besuch des Pfarrgottesdienstes in Vilshofen und dem Mittagessen ging diese verlängerte Sitzung dann zu Ende.

Text und Bilder: Dr. Paul Klein SMDB, OZ Buxheim & Ulrike Fedke
SMDB, OZ Chemnitz

- ◊ -

Fürbitten der SMDB für die kommenden Monate

Januar

Guter Gott, Du liebender Vater, Du hast zu allen Zeiten Deine Boten gesandt, um Menschen zu begleiten, um Mut zu machen und um zuzurufen: „Fürchtet euch nicht!“ Dem Zacharias, Maria bei zur Verkündigung, Josef im Traum, den Hirten auf den Feldern, den Frauen am Grab galt immer wieder: „Fürchtet euch nicht“.

Wir bitten Dich nun am Anfang dieses Neuen Jahres:

Sende auch uns Tag für Tag Deine Engel die uns zurufen:

- Fürchtet euch nicht vor dem, was dieses Jahr euch bringen wird!
 - Fürchtet euch nicht vor Ungewissheiten!
 - Fürchtet euch nicht vor Krieg, Gewalt und Terror!
 - Fürchtet euch nicht vor Alter, Krankheit und Veränderungen!
 - Fürchtet euch nicht vor dem, wovor ihr euch ganz persönlich fürchtet!
- Wir bitten Dich, Guter Gott, lass uns Dir vertrauen!

Hannelore Iwaszkiewicz SMDB, OZ Chemnitz

Februar

Wenn wir mit dem Auto fahren, und sei es auch nur eine kurze Strecke, dann legen wir den Sicherheitsgurt an. Das geht bei vielen ganz automatisch. Der Gurt hält uns fest, rettet im Notfall unser Leben.

Wir beginnen nun die Fastenzeit: Woran mache ich mich fest? Worauf richten sich meine Gedanken und Hoffnungen?

Guter Gott, lehre mich zu sehen, dass mit der Fastenzeit eine andere Zeit beginnt. Lass mich innehalten und erkennen, was ich in Ordnung bringen, was ich abwerfen muss, weil es mich belastet und von dem Weg zu dir abbringt.

Guter Gott, hilf mir mich zu besinnen: Wo will ich hin? Habe ich mein Ziel noch vor Augen? Weise mir den richtigen Weg und lass mich auf deine „Sicherheitsgurte“ vertrauen. Lass diese Zeit der Besinnung für uns zu einem Wandel werden, der uns auf sicherem Weg zu dir führt.

Karen-Maria Werner SMDB, OZ Velbert

März

Wir bitten für alle, die mit uns in diesen vorösterlichen Tagen ihr Leben überdenken, neu ordnen und sich an Deinem Wort orientieren; um den Mut, sich vom Wort Gottes anfragen zu lassen und den Weg Christi selbst immer mehr zu beschreiten. Erfülle uns alle mit Zuversicht und Hoffnung. - Herr, unser Gott, wir bitten dich, erhöre uns.

Sr. Irene Klinger FMA, Rottenbuch

April

Guter Gott, wir glauben und hoffen, dass nach jedem Karfreitag ein Ostermorgen folgt: Auferstehung - neues Leben - Leben in Gott.

Wir bitten Dich:

Hilf uns, den Glauben an Dich zu bewahren und weiterzugeben. Lass uns wie Don Bosco Deine Liebe leben. Lass alle, denen wir begegnen,

spüren, dass wir zu Dir gehören, ganz gleich ob diese jung oder alt sind. Berufe Menschen in Deinen Dienst und lass sie und uns alle die Kunde von Deiner Auferstehung, von Deiner übergroßen Liebe weitertragen in die Welt.

Herr, gib uns Deinen Frieden - Frieden für die Welt und heile Deine Kirche.

Hannelore Iwaszkiewicz SMDB, OZ Chemnitz

Wenn Sie selbst, egal ob Sie regelmäßig beim Gebetsapostolat online dabei sind oder an den Terminen alleine von zuhause aus mitbeten, auch einmal eine Monatsbitte formulieren möchten, BITTE TUN SIE ES und senden Sie Ihre Bitte per e-Mail oder Brief an Paul Klein (Adresse im Impressum). Sie wird in einem der nächsten Hefte garantiert abgedruckt!

- ◇ -

Im Jahr 2023 gratulieren wir ganz herzlich zu den folgenden besonderen Geburtstagen:

OZ Aschau-Waldwinkel	Inge Rahm		90 Jahre
OZ Augsburg	Manfred Eß		85 Jahre
	Ulrike Hrazdil		80 Jahre
	Christa Kaletka		90 Jahre
OZ Benediktbeuern	Elisabeth Kuhn		75 Jahre
	Rita Maria Spensberger		70 Jahre
OZ Ensdorf	Hedwig Singer		85 Jahre
OZ Essen	Annemarie Marre		80 Jahre
OZ Mannheim	Hedwig Kaiser		80 Jahre
OZ München	Luise Schwegler		75 Jahre
OZ Pfaffendorf	Jutta Sender		80 Jahre
OZ Rotenberg	Waltraud Itemann		80 Jahre
	Emmi Sauer		70 Jahre
OZ Velbert	Rainer Oberholz		70 Jahre
	Karen-Maria Werner		70 Jahre

Bericht vom Treffen des Weltrats der SMDB in Valdocco

Liebe SMDB der Provinz Mitteleuropa West,

die lange Zugfahrt vom Weltratstreffen zurück nach Hause möchte ich nutzen, um Euch ein wenig an den Erlebnissen dieser Tage vom 26.-29. Mai teilhaben zu lassen.

Zuerst möchte ich jedoch allen, die sie noch kennen, viele Grüße von Sr. Lesley Sandigo FMA ausrichten, die als neue Weltdelegierte der FMA für die Don Bosco Familie die ganze Zeit über anwesend war. Sie hat sich sehr gefreut zu hören, dass wir uns als Region bisher jedes Jahr seit dem Regionalkongress in Wien online getroffen haben.

Für mich war es das erste Weltratstreffen in Präsenz, für alle anderen Welträte war es ihr letzter Weltrat. Es ist schade, dass ich viele dieser Menschen nicht mehr (so einfach) wiedersehen werde. Aufgrund des Wechsels war das Treffen vor allem durch die Berichte der Welträte der Regionen, aber auch des Weltsekretärs Filippo Servili (Italien) und der Weltverwalterin Cinzia Arena (Italien) über ihre Amtszeiten geprägt. Diese hat nun größtenteils bis zu acht Jahre gedauert. Die Regionalkongresse zur Wahl der neuen Welträte finden in den nächsten Monaten statt.

Weiterhin haben wir über einige Überarbeitungen des Direktoriums des Weltrates diskutiert und abgestimmt. Im Direktorium des Weltrates ist festgehalten, wie der Weltrat arbeitet. Dieses wird nun dem Generaloberen zur Approbation vorgelegt und anschließend gedruckt. Außerdem war es unsere Aufgabe, die Nachfolger des Weltsekretärs und der Weltverwalterin zu wählen. Für jeden Dienst standen jeweils zwei Personen zur Wahl. Für den Posten des Weltsekretärs hatten sich Carlo Pellegrino, der scheidende Weltrat der Region Italien-Naher Osten-Malta (Kreis), und Sonia Guglielmi, Provinzsekretärin der Provinz Lombardei, zur Wahl gestellt. Carlo hat die Wahl mit einer Stimme Mehrheit gewonnen und wird sich in den nächsten sechs Jahren, sobald er als Weltrat seiner Region abgelöst ist, um alle Aufgaben des Weltsekretärs der SMDB kümmern. Er ist dann z.B. der Empfänger unserer jährlichen Mitgliederaufstellung. Neuer Weltverwalter ist Raúl Fernández (Madrid; Dreieck), auch er ein scheidender Weltrat, und zwar für die Region Iberische Halbinsel. Außerdem hatte sich für diese Aufgabe Giuseppe, ein

SMDB aus Sizilien zur Wahl gestellt.

Am Freitagmorgen hatten wir das Glück, einen Vortrag von Don Morand Wirth SDB zu hören. P. Wirth ist der Verfasser des kleinen Buches „Den Rosenkranz mit Don Bosco beten“, das ja schon teilweise ins Deutsche übersetzt wurde und das einige von Euch schon genutzt haben. Er hat über die Spiritualität der Laien bei Franz von Sales gesprochen. Am Samstagmorgen hatten wir dann eine Führung durch das erneuerte Museum „Casa Don Bosco“.



Am Sonntagmorgen haben dann abschließend die Weltdelegierten über ihre Arbeit berichtet und ihre Ideen und Projekte für die nächste Zeit vorgestellt. Neben regelmäßigen Treffen mit allen Regionaldelegierten, aufgeteilt in Sprachgruppen und Zeit, wollen sie auch Treffen mit den Provinzdelegierten anstoßen, um diese bei ihrer Aufgabe zu begleiten. Ich hoffe, es wird Euch alle freuen zu hören, dass auch das Thema der Laiendelegierten für die beiden Weltdelegierten auf der Tagesordnung stand. Allerdings hat der Weltdelegierte der SDB, P. Dominic Nguyen Duc Nam (Quadrat), darauf hingewiesen, dass wir uns darauf einstellen müssen, dass es hier einen langen Atem braucht. Aber ich freue mich sehr, dass dieses für unsere Region so wichtige Thema seinen Platz in der Tagesordnung gefunden hatte. Ansonsten war das alles bestimmende Wort dieser dreieinhalb Tage: FOTOS! Eines seht Ihr oben.

Ich sende Euch allen herzliche Grüße aus der Heimat Don Boscos. Bleiben wir in Don Bosco im salesianischen Geist verbunden und setzen wir uns mit salesianischer Begeisterung für die benachteiligten jungen Menschen dieser Welt ein.

Barbara Klose SMDB, Weltratsmitglied der Region RECO

- ◇ -

Vorstellung der Regionaldelegierten der FMA



Ich freue mich, dass ich mich in diesem Rahmen vorstellen darf. Mein Name ist Sr. Elisabeth Siegl. In Wien geboren, machte ich zunächst die Ausbildung zur Religionslehrerin an Mittelschulen, an denen ich in Wien einige Jahre tätig war. Dann lernte ich Don Boscos Lebensgeschichte und seine Pädagogik kennen - nicht zuletzt deswegen, weil meine Tante und mein Onkel Salesianische Mitarbeiter sind.

Ich spürte, die Spiritualität und Pädagogik Don Boscos als „mein“ Charisma in der Kirche gefunden zu haben, und legte das Versprechen zur SMDB ab. Ein Jahr später, 2003, gab mir Gott zu verstehen, dass meine

Berufung noch weiter führte - zur Don Bosco Schwester. So begann ich den Weg, der über Wien (Postulat), Castelgandolfo (Noviziat) und Salzburg (Theologiestudium) nach Vöcklabruck führte, wo ich seit 2011 Religionslehrerin und Schulpastoralverantwortliche an unseren Don Bosco-Schulen, zwei berufsbildenden Schulen, bin. 2012 legte ich meine Ewige Profess in meiner Heimatpfarrei Stift Klosterneuburg ab.

Seit 2021 haben wir neben einer großen Gemeinschaft vorwiegend älterer Mitschwestern in unserem Haus in Vöcklabruck auch eine kleine pastorale Gemeinschaft (wir sind drei Schwestern), die ich leiten darf. Gemeinsam mit jungen Menschen unterwegs zu sein, Lebensfragen zu

stellen, mit ihnen den richtigen Weg zu suchen, ihnen zur Seite zu stehen und Platz zu geben, das erfüllt mich mit tiefer Freude.

Neben der Schule sind Musik und Fußball leidenschaftliches Hobbies von mir. Beide erlebe ich als gemeinschaftsstiftend und eine Möglichkeit, den liebenden Gott zu verkünden. Hin und wieder entsteht ein selbstgeschriebenes Lied, denn ich spiele Gitarre und Klavier. In Vöcklabruck bin ich seit 2014 bei den Fußball-Ladies als Trainerin engagiert, nachdem ich vorher aktiv auf dem Fußballplatz war.

Dass ich nun auch die Aufgabe der Regionalverantwortlichen der SMDB übernommen habe, ist einerseits „Neuland“ - ein weites Gebiet über die Landesgrenzen, das ich von den Strukturen her dabei bin kennenzulernen. Andererseits sind mir aber die SMDB selber vertraut, und ich freue mich sehr, dass wir in der Don Bosco Familie aufeinander schauen, einander ergänzen und gemeinsam die große Sendung tragen dürfen. Ich möchte mich auf den gemeinsamen Weg einlassen und mich so einsetzen, wie es mir möglich ist.

Sr. Elisabeth Siegl FMA

- ◇ -

Wie erkenne ich ob meine Kleidung nachhaltig ist?

Immer mehr Käufer möchten auch bei ihrer Kleidung ein gutes Gefühl haben. Sie möchten wissen, ob sie ein Kleidungsstück guten Gewissens kaufen können, im Gefühl, seine Herstellung hat dem Planeten und den an der Herstellung beteiligten Personen nicht geschadet.



Seit dem Einsturz der Textilfabrik Rana Plaza in Bangladesh mit 1.135 Toten und 2.438 Verletzten, der auf minderwertige Baumaterialien und ungeeigneten Baugrund zurückgeführt wurde, steht gerade dieses Land im Fokus. In dem Gebäude wurden Etiketten der Marken Benetton, KiK, Mango und Primark gefunden. Für die Wirtschaft Bangladeshs ist die Textilfertigung unverzichtbar. 2014 wurden 81% aller Exporterlöse damit erzielt. In über 5.000 Textilbetrieben arbeiten 4 Mio. Menschen, etwa ein Drittel der Industriebe-

schäftigten im Land. Von den 4 Millionen sind über 80% Frauen, davon viele minderjährig, obwohl Kinderarbeit natürlich auch in Bangladesh offiziell verboten ist.

Doch auch „reguläre“ Arbeitsbedingungen für Näherinnen sind alles andere als gut. Der Mindestlohn in Bangladesh wurde, auch durch westlichen Druck, ab 2010 von 19 Euro/Monat (!) mehrfach auf 85 Euro/Monat erhöht. Bei einer Inflation von ca. 8% pro Monat (wir spüren ja gerade selbst, wie sich das anfühlt), benötigen Familien aber 150 Euro/Monat, um ein Leben mit gerade ausreichender Versorgung zu führen. Falls der Vater arbeitslos, krank oder die Mutter alleinerziehend ist, heißt das endlose Überstunden oder Mitarbeit der Kinder, um dies zu erreichen.

Während ich also oft das Herkunftsland am Etikett erkenne und so entscheiden kann, ob ich Länder wie eben Bangladesh, China, Pakistan oder Honduras meiden möchte, sind für nachhaltige Kleidungsstücke aber noch viel mehr Faktoren entscheidend. Die wichtigsten sind:

- Die Herkunft des Rohstoffs, z.B. der Baumwolle:
 - Wie wird diese angebaut? Wie hoch sind Wasserverbrauch und Einsatz von Spritzmitteln?
- Die Herstellung des Stoffs:
 - Wie sind die Arbeitsbedingungen in den Spinnereien?
 - Wie wird der Stoff gefärbt? Mit gefährlichen Chemikalien oder mit Naturfarben? Was geschieht mit den Abwässern der Färbereien?
- Dann die Herstellung des Kleidungsstücks selbst:
 - Wie sind die Löhne der Näherinnen? Haben Sie gewerkschaftliche Vertretung? Wie steht es um Arbeits- und Brandschutz?
 - Wieviel Energie frisst der Kleidertransport nach Deutschland?
- Und letztlich mein Einkaufsverhalten:
 - Kaufe ich lokal in einem Geschäft mit festangestellten Mitarbeitern?
 - Bestelle ich online mit vielen Transportvorgängen? Ggf. mit Retouren, die nicht wieder einsortiert werden und z.B. in Afrika landen?

Man sieht, welche Fragen der Kauf einer simplen Jeans auslöst und wie wichtig ein wirksames Lieferkettengesetz wäre, das Textilkonzerne verpflichten würde, alle diese Punkte umweltgerecht und human zu lösen. Man ahnt aber auch, welche Preissteigerungen dies bei Massentextilien

ergäbe. Es würde Kleidung aber auch wieder **wertvoll** machen und „fast fashion“ (1x tragen, dann wegwerfen) den Boden entziehen.

Gibt es denn heute schon Siegel, denen ich vertrauen kann? Ja, die gibt es zum Glück, wenn auch nicht alle gleich gut sind. In Kürze sind dies:



Das Recht auf kollektive Lohnverhandlungen, Zwangs- und Kinderarbeit

Die beste Empfehlung ist das blaue Siegel des **Internationalen Verbands Naturtextilwirtschaft**. Es garantiert die Verwendung von 100% ökologisch zertifizierten Naturfasern, die Bezahlung von Mindestlöhnen von der Baumwollernte bis zur Konfektion des Kleidungsstücks, die Arbeiter/innen genießen Vertretungsfreiheit und das Recht auf kollektive Lohnverhandlungen, Zwangs- und Kinderarbeit sind beseitigt und es darf keine Diskriminierung von Frauen geben.



Das zweitbeste Siegel ist **Global Organic Textile Standard**. Hier müssen 70% ökologische Naturfasern sein, 30% darf z.B. recyceltes Polyester sein. Die oben genannten Arbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation ILO gelten auch für GOTS.

Dann folgt **Fairtrade Cotton**. Hier wird höchster Wert auf die Arbeitsbedingungen, aber nicht unbedingt auf Ökologie gelegt. Mindestpreise helfen den Bauern und die Fairtrade-Arbeitsstandards sind höher als Kernforderungen der ILO. Der Fairtrade-Standard deckt die gesamte Kette vom Baumwollbauern bis zur Näherin ab.



Und dann gibt es noch das deutsche Siegel **Grüner Knopf**, das 2019 vom Bundesentwicklungsministerium eingeführt wurde. Hier müssen die Unternehmen stolze 46 Kriterien vom Verbot der Kinderarbeit, über Mindestlöhne, Verzicht auf gefährliche Färbechemikalien, Gewerkschaftsrechte und vieles mehr einhalten, was TÜV und DEKRA in den Produktionsländern überprüfen sollen. Für die EU-Länder Bulgarien und Rumänien gelten aber bereits Ausnahmen bzgl. der Arbeiterrechte! Und der Grüne Knopf erfasst nur die Arbeitsschritte „Färben und Bleichen“ sowie „Zuschneiden und Nähen“! 78 Unternehmen führen laut Ministerium Produkte mit dem Grünen Knopf.



Also suchen Sie einmal, vielleicht beim Einkauf neuer Wintertextilien, nach den angenähten Etiketten und Labeln im Sinne der Nachhaltigkeit!

Grünes Netzwerk Bosco

Bilder:

<http://silkroutedesignltd.com/2018/10/08/monthly-general-meeting-of-october/>

[https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/umwelt/haushalt/nachhaltigkeit/faire-
kleidung-das-bedeutet-die-siegel-7072](https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/umwelt/haushalt/nachhaltigkeit/faire-
kleidung-das-bedeutet-die-siegel-7072)

<https://nachhaltige-beschaffung.fnr.de/umweltzeichen/textilien>

[https://www.ndr.de/ratgeber/verbraucher/Gruener-Knopf-Wie-gut-ist-das-
Textilsiegel,gruenerknopf102.html](https://www.ndr.de/ratgeber/verbraucher/Gruener-Knopf-Wie-gut-ist-das-
Textilsiegel,gruenerknopf102.html)

- ◇ -

Mit auf den Weg ...

 GEBET DER ITALIENISCHEN SMDB 

Vater, wir beten für uns und alle salesianischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir danken Dir, dass Du uns in die große Don Bosco Familie berufen hast, und bitten Dich um Treue zum Versprechen, um ein echtes Zugehörigkeitsgefühl zur Vereinigung und einen Geist des freudigen und engagierten Dienstes. **Herr Jesus**, lass uns authentische Evangelisierer in unserer Umgebung sein, in der wir uns befinden, und beständige Zeugen, damit junge Menschen Dir, dem einzigen Erlöser, begegnen und das ewige Glück Deiner Liebe erreichen können.

Heiliger Geist, lehre uns, auch in unseren täglichen Bemühungen un-
aufhörlich zu beten und Kraft in den Sakramenten zu finden. Inspiriere
immer noch Männer und Frauen, die in der Lage sind, für immer bei
Don Bosco zu bleiben. Gewähre auch uns eine große Liebe zur Eucha-
ristie, zu Maria, der Helferin der Christen, zur Kirche und zum Papst.

Maria, unsere Mutter, komm uns zu Hilfe, damit wir uns in Demut für
das Gute vereinen und wahre Nächstenliebe üben. Amen.

eingesandt von Salvatore Marra, OZ Beromünster



Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 21.02.2023

Impressum:

SMDB unterwegs Mitteilungen der Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Don Boscos (SMDB)
Deutsche Provinz

Verantwortlich Dominik Trippensee, Bachanger 14, 94538 Fürstenstein
i. S. d. P.: E-Mail: smdb@donbosco.de

Redaktion: Karen-Maria Werner, Schopenhauerstr. 23, 42549 Velbert,
E-Mail: Ulka.Werner@t-online.de

Dr. Paul Klein, Brückenstraße 64, 73102 Birenbach,
E-Mail: gerstenlauerklein@t-online.de

Artikel bitte an Karen-Maria Werner schicken! Namentlich gekennzeichnete Artikel, geben nur die Meinung ihrer Verfasser wieder.

Druck Sancta-Maria-Schule, Berlin-Wannsee

Ansprechpartner für die Homepage: www.smdb.donbosco.de:

Holger Meyer, Anna-Seghers-Straße 6, 49661 Cloppenburg,
Tel. 04471 9587920, E-Mail: smdb@holger-meyer.net

Interessante Homepages: smdb.donbosco.de
smdb.donbosco.de/Gebetsapostolat/Monatliche-Fuerbitten

Bankverbindung: Deutsche Provinz der SDB Konto der SMDB
IBAN: DE10 7509 0300 1002 1451 62
BIC: GENO DEF1 M05
Verwendungszweck: SMDB-Zuwendung

Das Alter

ist ein natürlicher, menschlicher Zustand,
dem Gott seine eigenen Gefühle geschenkt hat,
die ihre eigenen Freuden in sich tragen.

Wilhelm von Humboldt

Damit das Leben junger Menschen gelingt.



SALESIANISCHE
MITARBEITER
DON BOSCOS